

Wilhelm Hauff: Das kalte Herz

Lektürekomentar von Herbert Schnierle-Lutz

Hinweis: Informationen zu Wilhelm Hauff finden sich im Taschenbücherei-Heft auf S. 86/87.

Inhaltsangabe zu „Das kalte Herz“:

Zu Beginn wird der Handlungsort vorgestellt: der Schwarzwald bzw. dessen nördlicher Teil, in dem zum Handlungszeitpunkt der Erzählung (18. und beginnendes 19. Jahrhundert) zwei verschiedene Berufe eine dominierende Rolle spielen, der Holzhandel per Flößerei und die Glasmacherei. Diese beiden Gewerbe haben in der (von Wilhelm Hauff erfundenen) Sagenwelt des Schwarzwaldes ihre genauen Entsprechungen: zum einen das Glasmännlein, ein gutes fürsorgliches Geistlein und zum anderen der dämonische Holländer-Michel, ein riesenhafter Flößer, von dem die Sage geht, dass er einen zwar reich, aber auch herzlos und böse mache. Weiter heißt es, dass durch den Holländer-Michel bzw. den Floßholzhandel zu jener Zeit viel Geld in den Schwarzwald gekommen sei, das die Schwarzwälder, die vorher „das ehrlichste Volk auf Erden“ gewesen seien, verdorben habe. Und damit – nämlich mit der dadurch ausbrechenden Gier nach Geld und Reichtum – beginnt die eigentliche Geschichte: Der bislang brave, arbeitsame Schwarzwälder Köhler *Peter Munk* will nicht mehr länger das Handwerk ausüben, das er von seinem Vater übernommen hat, aber ihm viel Arbeit und wenig Geld einbringt. Lieber möchte er ein reicher Holzhändler werden, wie der in seinem Dorf lebende *dicke Ezechiel* oder der *lange Schlurker*, oder sich vergnügen wie der *Tanzbodenkönig*, der sein Vermögen einst als Flößer gemacht hat. Da Peter ein Sonntagskind ist, hat er die Chance, vom *Glasmännlein* drei Wünsche frei zu bekommen. Aber er geht mit diesen Wünschen leichtsinnig um: Er wünscht sich mit dem ersten eine große Glashütte, die er nicht zu leiten versteht, sodass sie bald bankrott ist. Und mit dem zweiten Wunsch wünscht er sich, immer soviel Geld in der Tasche zu haben wie der dicke Ezechiel, wobei er aber diesen beim Spiel im Wirtshaus besiegt, sodass dieser kein Geld mehr in der Tasche hat, und Peter somit auch nicht mehr. Auf diese Weise ist er nun wieder so arm als zuvor und zudem droht ihm noch das Gefängnis. Den dritten Wunsch, mit dem er sich jetzt retten will, verweigert ihm das Glasmännlein, das verärgert über Peters leichtsinnigen Umgang mit den ersten beiden Wünschen ist. In seiner Verzweiflung wendet Peter sich deshalb nun an den Gegenspieler des Glasmännleins, den dämonischen *Holländer-Michel*, von dem ebenfalls die Sage geht, dass er Menschen Wünsche erfüllen könne. Michel ist auch tatsächlich bereit, Peter wieder reich zu machen, aber er verlangt dafür dessen warmes pochendes Herz, für das er ihm als Ersatz ein Herz aus Stein in die Brust setzen will. Peter zögert, als Michel ihm jedoch sagt, dass er mit dem steinernen Herz keine Probleme mehr haben werde mit Herzschmerz, Kummer und Angstgefühlen, willigt er ein. Der Holländer-Michel stattet ihn darauf mit viel Geld aus, und Peter beginnt ein Leben in Saus und Braus. Aber bald merkt Peter, dass er sich nun zwar alles leisten kann, dass er aber darüber keinerlei Freude oder Befriedigung zu empfinden vermag. Daraufhin verlangt er vom Holländer-Michel sein warmes Herz zurück; doch dieser lacht ihn nur aus und schlägt ihm stattdessen vor, seine Langeweile durch Heirat und Arbeit zu vertreiben. Peter nimmt diesen Rat an und heiratet das schönste Mädchen des Schwarzwalds. Zugleich beginnt er Geschäfte zu betreiben, für die seine „Herzlosigkeit“ von Vorteil ist: Er leiht Geld zu Wucherzinsen aus und pfändet ohne jedes Mitleid Haus und Hof, wenn die Schuldner nicht pünktlich zurückzahlen können. Mitleid darf auch seine Frau Lisbeth nicht zeigen, die ein Herz für Arme und Kranke hatte. Er verbietet ihr das streng, und als er sie eines Tages dennoch dabei erwischt, dass sie einem Alten zu essen und trinken gibt, erschlägt er sie im Affekt. Der Alte ist aber niemand anderes als das Glasmännlein, das sich umsehen wollte, was aus Peter geworden ist. Als Peter dieses nun anklagt, dass es durch den verweigeren dritten Wunsch schuld sei an allem, was geschehen sei, packt das Glasmännlein ihn am Kragen und droht ihn zu vernichten, wenn er sich nicht innerhalb einer Woche zum Guten bekehre. Peter bittet daraufhin das Glasmännlein, ihm doch vermittels des noch offenen dritten Wunsches sein warmes Herz wieder zu beschaffen. Doch dies vermag das Glasmännlein nicht, aber es verrät Peter eine List, mit der er es wieder erlangen kann: Peter soll zum Holländer-Michel gehen und behaupten, dass dieser gar nicht in der Lage sei, Herzen aus einem menschlichen Körper zu nehmen und wieder einzusetzen. Michel lässt sich dadurch tatsächlich so reizen, dass er zum

Beweis Peters Herz probenhalber wieder einsetzt. Sobald Peter sein warmes Herz aber wieder in der Brust hat, hält er Michel ein vom Glasmännlein erhaltenes Glaskreuzlein vors Gesicht, worauf dieser fluchend von ihm weichen muss. Mit seinem nun wiedergewonnenen warmen Herz spürt und begreift Peter freilich nun auf einmal all die furchtbare Schuld, die er in seiner „herzlosen“ Zeit auf sich geladen hat: das Unglück und Leid der Menschen, auf deren Kosten er seine skrupellosen Geschäfte betrieben hat und die schreckliche Ermordung seiner herzensguten Frau Lisbeth. Und so kommt Peter beim Glasmännlein mit nur noch einem Wunsch an: zu sterben. Doch das Glasmännlein erkennt die aufrichtige Reue Peters und lässt deshalb mit dem dritten Wunsch Lisbeth wieder auferstehen gegen das Versprechen, ab jetzt wieder ein ehrliches und arbeitsames Leben als Köhler zu führen. Zusammen mit seiner Frau zieht Peter daraufhin in seine alte Köhlerhütte, die mit Hilfe des Glasmännleins zu einem einfachen, aber schönen Haus wird. Bald bekommt das Paar ein Kind, zu dessen Taufpate sie das Glasmännlein bitten. Peter ist nun zufrieden mit seinem Leben und sagt sich jedes Mal, wenn er an das Geschehene zurückdenkt: „Es ist doch besser, zufrieden zu sein mit wenigem, als Gold und Güter haben und ein kaltes Herz.“

1. Lektüre und Aneignung des Textes

Zunächst ist zu entscheiden, ob der knapp 50 Seiten lange Text von den Schülerinnen und Schülern in Einzellektüre zu Hause gelesen werden soll. Dies ist in der Regel gut machbar, da der Text durch seine Spannungskurve und seine „Fantasy“-Elemente die Schülerinnen und Schüler anspricht. Allerdings sind auch vereinzelt möglicherweise Verständnisschwierigkeiten vorhanden durch altertümliche Wörter und Wendungen im Text. Alternative ist die gemeinsame Lektüre im Unterricht, wobei – abhängig von der in der Klasse vorhandenen Lesekompetenz – sowohl das gekonnte Vorlesen durch die Lehrkraft oder das Lesen reihum Sinn haben kann. Eine besonders kreative Aneignung des Textes kann durch gemeinsames Lesen erreicht werden, das immer wieder durch Stegreifspiel von Schlüsselszenen intensiviert wird.

Die Lektüre – unabhängig davon, wie sie durchgeführt wurde – sollte nachbereitet werden, indem das Verständnis des Inhaltes überprüft wird. Dies kann spielerisch geschehen, z.B. in Form eines Kreuzworträtsels, das bestimmte Inhalte abfragt, oder durch Erstellung einer *Textgliederung* mit Überschriften für die einzelnen Erzählabschnitte und kurzen Inhaltsangaben. Auch *Steckbriefe* der einzelnen Personen (Peter Munk, Glasmännlein, Holländer-Michel, Ezechiel, Schlurker, Tanzbodenkönig, Lisbeth) zu erstellen, ist sinnvoll.

2. Möglichkeit der Erschließung der Textart „Märchen“ anhand des Textes

„Das kalte Herz“ schrieb Wilhelm Hauff für seinen (dritten) Märchenalmanach auf das Jahr 1828, der die Märchen in die Rahmenhandlung von „Das Wirtshaus im Spessart“ einbettet. Die Erzählung hat also die Form des *Märchens*, die an ihm sehr gut erkundet und begriffen werden kann, da sie von Hauff in diesem Text in klassischer Form durchgeführt wurde. Dabei ist der Text im Hinblick auf folgende charakteristische Merkmale der Textart *Märchen* zu untersuchen:

A *Es wird zu Beginn eine Situation geschildert, von der ein Handlungsbedarf ausgeht, um die Situation der Hauptperson zu ändern.* (Das ist der Fall: Peter Munk ist mit seiner Situation unzufrieden, und es geschieht deshalb im Folgenden allerhand, um dies zu ändern.)

B *Es tauchen gute und böse Gegenspieler auf.* (Auch dies ist in Gestalt des guten Glasmännleins und des bösen Holländer-Michels in klassischer Form gegeben.)

C *Es kommen besondere Dinge und Kräfte ins Spiel, z.B. Zauberkräfte.* (Sowohl das Glasmännlein als auch der Holländer-Michel vermögen zu zaubern.)

D *Oft spielen bestimmte Sprüche oder Reime eine Rolle.* (Zentrale Bedeutung hat hier das vierzeilige Reimsprüchlein, mit dem das Glasmännlein herbeigerufen werden kann.)

E *Die Hauptperson muss Aufgaben und Prüfungen besehen oder in bestimmte Dinge einwilligen, um etwas zu erreichen.* (Dies ist mehrfach der Fall: Peter muss einwilligen, dass der Holländer-Michel sein warmes Herz durch ein Steinherz ersetzt, damit dieser ihn reich macht. Und Peter muss einwilligen, dass er wieder ein braves arbeitsames Leben führen wird, damit das Glasmännlein ihn rettet und ihm seine Frau Lisbeth zurückgibt.)

F Am Schluss wendet sich meist alles zum Guten, das Böse wird besiegt und die Hauptpersonen leben glücklich bis an ihr Ende. (Auch dies ist im „Kalten Herz“ klassisch durchgeführt: Das gute Glasmännlein setzt sich durch, der böse Dämon Holländer-Michel muss sich geschlagen geben. Peter Munk wird wieder ein guter arbeitsamer Mensch, der zufrieden mit seiner Familie bis an sein Ende lebt.)

Zur Vertiefung ist es sinnvoll, nach anderen bekannten Märchen zu suchen, die Ähnlichkeiten von der Struktur her haben.

Abschließend kann die Frage nach dem Bezug von Märchen zur Wirklichkeit besprochen werden. Diese wird aber auch im Laufe der inhaltlichen Erarbeitung des „Kalten Herz“ Thema sein.

3. Erschließung und Diskussion der Themensubstanz

Wie alle echten Märchen besitzt auch „Das kalte Herz“ starke pädagogische Implikationen, die direkt als Themen des Unterrichts Verwendung finden können. Diese sind in den Themenkapiteln des Materialteils umgesetzt:

I Der Traum vom Reichsein (S. 52-55)

Die Hauptfigur Peter Munk ist auf der Suche nach sich selbst, nach seiner Bestimmung im Leben und seinem Glück. Mit seinem bisherigen Leben als Köhler ist er nicht mehr zufrieden. (Dies ist der Horizont, der mit Fünft- und Sechstklässlern behandelbar ist. Mit höheren Klassen könnte das eventuell erweitert werden auf das Thema der Identität des modernen Menschen, der permanent vor der Frage steht, wer er ist, was aus ihm werden soll und wie er seine Lebensmöglichkeiten bestmöglich nutzen kann. – Peter Munk steht historisch gesehen am Beginn dieser modernen Identitätsproblematik. Der Umbruch zur bürgerlichen Gesellschaft hat ihm die Möglichkeit eröffnet, auch einen anderen Beruf als den vom Vater übernommenen zu ergreifen. Damit eröffnet sich für ihn aber auch das moderne Dilemma der Identitätssuche, das seine ständisch gebundenen Vorfahren in dieser Weise noch nicht kannten, da sie wohl oder übel im überkommenen Berufsfeld ihrer Familie bleiben mussten.)

Der mit der Lebensplanung verbundene Traum vom Reich- und Glückseligkeit, den Peter Munk träumt, wird im Materialteil des Heftes mit Texten aus der heutigen Zeit aktualisiert und in für heutige Schülerinnen und Schüler ansprechender Form zur Diskussion gestellt. Während der Song „Ich wär so gerne Millionär“ (S. 52) eher zur Einstimmung gedacht ist, wird der Zeitungsbericht über das traurige Schicksal des „Königs von Hurricane“ (S. 53-55), dem seine Lottomillionen das Leben zerstörten, für Diskussionsstoff sorgen. Natürlich sollen in diesem Diskussionsprozess auch die eigenen Beziehungen der Schülerinnen und Schüler zum Thema Reichsein und Lebensgestaltung zur Sprache kommen.

Anschließend kann noch einmal zum „Kalten Herz“ zurückgegangen werden, indem z.B. ein ähnlicher Zeitungsbericht über den Fall Peter Munk geschrieben wird.

II Vom Wünschen (S. 56-62)

Die Vorstellung, man hätte drei Wünsche frei, kann zu einer intensiven Auseinandersetzung darüber führen, was man möchte und was für Inhalte und Ziele man in seinem Leben anstrebt. Die Texte im Kapitel, die ebenso wie das „Kalte Herz“ darüber berichten, wie Menschen mit solchen drei Wünschen umgegangen sind und zu welchen Ergebnissen das geführt hat, geben zusammen mit dem kurzen betrachtenden Text über „Was ist Glück“ (S. 62) Anstöße zur Reflexion eigener Wünsche und Glücksvorstellungen.

Die Substanz des Kapitels kann durch folgende Fragen erschlossen werden:

- 1 Vergleiche Peter Munks Umgang mit seinen drei Wünschen mit dem der Hauptpersonen in den drei Texten auf S. 56-62. Machen sie es gleich, besser oder schlechter?
- 2 Was lernen sie jeweils aus ihren Erfahrungen?
- 3 Wie würdet ihr mit drei Wünschen umgehen? Schreibt eure drei Wünsche auf. (Es dürfen nur konkrete Dinge gewünscht werden. „Ich will unendlich viel Wünsche frei haben.“ u. ä. gilt nicht.)
- 4 Diskutiert in der Gruppe: Welche der aufgeschriebenen Wünsche haltet ihr für sinnvoll?
- 5 Wäre es eurer Meinung nach überhaupt wünschenswert, Wünsche frei zu bekommen? Wie würde das sich eventuell auf die Lebensgestaltung auswirken?

Überleitend zum folgenden Kapitel kann mit dem Text „Was ist Glück?“ (S. 62) diese Frage erörtert werden sowie die daran anschließenden Fragen, was der Mensch zum Glück braucht und welchen Preis er dafür zahlen bzw. nicht zahlen sollte, um es zu erzwingen zu versuchen.

III. Glück um jeden Preis? (S. 63-66)

In diesem Kapitel wird die wichtigste Quelle aufgezeigt, aus der Wilhelm Hauff beim Schreiben des „Kalten Herz“ geschöpft hat: dem Faust-Stoff, der hier jahrgangsstufengerecht mit einem Auszug aus dem „Puppenspiel vom Dr. Faust“ (S. 63/64) vorgestellt wird. Hauff hat 1825 seinen Text nur 17 Jahre nach Goethes „Faust I“ geschrieben, in welchem dieser dem Stoff seine für die moderne Zeit gültige Form gegeben hatte. Hauffs Peter Munk, der für Geld und Ansehen sein Herz hergibt, ist der Schwarzwälder Faust und der Holländer-Michel der Schwarzwälder Mephisto. Dies gilt es herauszuarbeiten, dazu sollten die Schüler sich eventuell auch kundig machen (Bibliothek, Internet), wie der Faust-Stoff weitergeht und endet, damit der Pakt darin mit dem im „Kalten Herz“ verglichen werden kann – wobei dann die deutlichen Parallelen sichtbar werden.

Die beiden volkstümlichen Sagen „Der Pakt mit dem Teufel“ (S. 65) und „Die Tanzbodenkönigin“ (S. 65) belegen, dass der Faust-Stoff, der altes Volksgut ist, auch im Schwarzwald vorhanden war. Die in den Sagen geschilderten Pakte können ebenfalls mit den Pakten im „Kalten Herz“ und im Faust-Stoff verglichen werden. Auch hier tun sich interessante Parallelen und Unterschiede auf: Die Tanzbodenkönigin wird durch christliche Symbolik bzw. einen Geistlichen gerettet, wie auch Peter Munk durch ein Kreuz gerettet wird, das er dem Holländer-Michel vor Augen hält, als er sein warmes Herz wieder in der Brust hat. Dem Schuhmacher wird dagegen zwar die Chance eröffnet, seine verkaufte Seele wieder zu bekommen, wie Peter sein Herz wieder erhält, aber anders wie bei Peter geschieht dies nicht auf dem schnellen Weg der Reue und Vergebung, sondern der Schuhmacher muss seine Verfehlung und Schuld lange und hart abarbeiten.

Mögliche Erweiterung mit älteren Schülern: Es könnte vertiefend die diabolische Dimension des Geldes, die im „Kalten Herz“ aufscheint, thematisiert werden. „Das kalte Herz“ kann, wie in der Forschung immer wieder aufgezeigt wurde (siehe z. B. Manfred Frank: Das kalte Herz. Texte der Romantik. Frankfurt am Main/Leipzig: Insel, 2005; Oskar Negt: Kältestrom. Göttingen: Steidl, 1994), durchaus als Parabel verstanden werden auf die im 18. Jahrhundert aufkommende kapitalistische Wirtschaftsweise. Beispiele der Holländer-Michel-Mentalität mit „herzlosem“, kaltblütigem, verantwortungslosem Agieren lassen sich im heutigen Wirtschaftsleben leider nicht selten auffinden. Die Bankenkrise 2008/2009 hat hier anschauliches Material ans Tageslicht gebracht, dass hier nicht anders agiert wurde als es im „Kalten Herz“ für die Zeit beschrieben wird, in der Peter Munk mit seinem Herzen aus Stein seine herzlosen Geschäfte betreibt – siehe Text S. 35.

Interessant ist es auch, die Metaphorik im „Kalten Herz“ zu untersuchen: Wie wird der Begriff „Herz“ eingesetzt und welche Symbolik verbindet sich mit ihm. Peter Munk tauscht sein lebendes Herz gegen ein Herz aus Stein ein; der eigentlich dahinter stehende Tausch ist aber Herz gegen Geld. Deshalb ist es sinnvoll und erhellend, zu diesen beiden Wörtern „Herz“ und „Geld“ Wortfelder zu erstellen, in denen Begriffe und Redensarten dazu gesammelt werden, z. B. Herz – kaltherzig – herzlich – herzlos – ein Herz für --- Geld – geldgierig – Geld regiert die Welt – usw.

4. Erforschung des Schauplatzes und des historischen Hintergrundes

Die Texte auf S. 67 bis 68 bieten die Gelegenheit,

- den Schauplatz des „Kalten Herz“ (den Schwarzwald),
- den historischen Hintergrund des „Kalten Herz“ in Form der darin eine Rolle spielenden Handwerke (Köhlerei, Glasmacherei, Flößerei) genauer kennen zu lernen, und
- sich eventuell vor Ort auf die Suche begeben, was heute noch von den im „Kalten Herz“ geschilderten Schauplätzen und Handwerken auffindbar ist.

Zu all diesen Bereichen ist im Heft jeweils ein Text mit Grundinformationen vorhanden. Diese können – im Sinne der Schulung der Informationsbeschaffung und der Erschließung von

Gegenstandsbereichen – per Bibliotheks- und Internetrecherche ergänzt und erweitert werden. Hier ein paar Hinweise auf Internetquellen zu den einzelnen Bereichen:

Schauplatz:

Wilhelm-Hauff-Museum Baiersbronn: www.baiersbronn.de/index.shtml?maerchenmuseum

Theaterinstallation auf Schloss Neuenbürg zu „Das kalte Herz“ mit Holzfiguren und Kulissen: www.schloss-neuenbuerg.de

Wald/Schwarzwald:

Waldschulheim Hornberg bei Altensteig: www.waldschulheim-burg-hornberg.de

Köhler:

Europäischer Köhlerverein: www.europkoehler.com

Flößerei:

Deutsche Flößerei-Vereinigung: www.floesserei-vereinigung.de

Flößerzunft Altensteig: www.floesser-altensteig.de

Flößermuseum Bad Wildbad-Calmbach:

[http://www.bad-](http://www.bad-wildbad.de/index.cfm?fuseaction=gaeste&rubrik=sehenswerteswildbad&id=172)

[wildbad.de/index.cfm?fuseaction=gaeste&rubrik=sehenswerteswildbad&id=172](http://www.bad-wildbad.de/index.cfm?fuseaction=gaeste&rubrik=sehenswerteswildbad&id=172)

Weitere Flößermuseen findet man u. a. an Rhein, Main, Donau und Saale.

Einen guten Überblick kann man im Deutschen Schifffahrtsmuseum in Bremerhaven gewinnen:

www.deutsches-schifffahrtsmuseum.de

In den öffentlichen Bildstellen der Länder, Kreis und Städte sind Filme zur Flößerei und Holzwirtschaft ausleihbar.

Ein ebenso spannendes wie informatives, aber leider nur noch antiquarisch erhältliches Jugendbuch zur Flößerei ist: Günter Sachse: Das Floß der armen Leute. Gefährliche Rheinfahrt 1791. C. Bertelsmann Jugendbuch, München 1983 und 1992.

Glasbläserei:

Dorotheenhütte Wolfach mit Mundblashütte zur Demonstration des alten Glasbläserhandwerks:

www.dorotheenuette.de

5. „Das kalte Herz“ als Theaterstück oder Film

Die Möglichkeit, aus dem Märchen „Das kalte Herz“ ein Theaterstück zu erarbeiten und aufzuführen, wird im Text „Vorüberlegungen zu einer Aufführung“ auf S. 79 vorgestellt. Für diejenigen, die sich den Aufwand sparen wollen, selbst eine Gliederung des Märcheninhalts in Szenen zu erarbeiten, ist auf S. 80-85 ein von einer Schulspiel-AG erstellter Vorschlag für einen Szenen-Aufbau vorgegeben.

Es gibt von „Das kalte Herz“ natürlich auch bereits spielfertige Theaterskripte, die regelmäßig an Kinder- und Jugendtheaterbühnen aufgeführt werden. Die Verwendung dieser Skripte für Aufführungen ist jedoch meist kostenpflichtig, und die Ansprüche sind oft auf professionellere Spieler zugeschnitten.

Zu verweisen wäre noch auf die DEFA-Verfilmung von „Das kalte Herz“ durch den Regisseur Paul Verhoeven 1950, die immer noch sehenswert und im Verleih und auf Video oder DVD erhältlich ist. – Eine eigene Verfilmung herzustellen und vorzuführen, wäre eine reizvolle Alternative zu einer Theateraufführung.